

# blick

Nr. 4 - 2018

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS  
SENIORENZENTRUM BÜRRIG  
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY  
SENIORENWOHNEN AQUILA  
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA  
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

## Wir sind »aus dem Keller«

Der Umbau des Hertha-von-Diergardt-Hauses in Alkenrath geht gut vonstatten. Nachdem der vordere rechte Bauteil des Hauses, in dem sich Küche und Verwaltung, aber auch Speisesaal und zwei weitere Etagen mit Bewohnerzimmern befanden, abgerissen wurde, begann zügig die Gründung des Ersatzbaus. Mittlerweile wurde die Grundplatte gegossen, das Untergeschoss wurde erstellt und auf diesem liegt bereits die Bodenplatte für das Erdgeschoss, wie Sie auf dem Bild sehen können. Damit ist der Bau »aus dem Keller«, wie die Maurer früher sagten.

Das ganze Projekt befindet sich noch ungefähr in der vorgesehenen Bauzeit, d. h. dieser erste Bauabschnitt ist etwa vier Wochen im Verzug. Das lag daran, dass plötzlich so genanntes »Schichtwasser« an der tiefsten Stelle der Baugrube auftrat. Das liegt wahrscheinlich an dem nicht weit entfernten künstlich angelegten Teich in Alkenrath, der hier einen Weg suchte. Dummerweise war diese tiefste Stelle in der Baugrube vorgesehen für den Keller der untersten Etage des neuen Aufzuges.

Dass dem Geschäftsführer wie auch dem Architekten bei dieser Gelegenheit der Schweiß auf die Stirne trat, lässt sich denken. Glücklicherweise fand sich nach einigem Forschen und Planen eine gute Lösung: Der neue Aufzug wird nur vom Erd-



geschoss aus die oberen Etagen versorgen, der alte Aufzug bleibt in Betrieb, und der fährt bereits jetzt schon bis in den Keller. Auf's Ganze gesehen werden dadurch sogar einige Mittel gespart.

Dass aber trotzdem Probleme bleiben, die gemeistert werden müssen, lässt sich denken. So sind beispielsweise in den letzten Monaten die Stahlpreise enorm gestiegen, und wegen des Bau-booms in Deutschland sind Handwerker rar geworden und möchten deswegen auch am liebsten die Preise erhöhen. Aber noch sind die Angebote der Ausschreibung in Gültigkeit, und es soll zügig weitergebaut werden.

Eine besondere finanzielle Situation entsteht natürlich auch dadurch, dass während der Bauzeit viele Zimmer zeitweise ausfallen werden. Von ursprünglich 82 Betten können im Augenblick nur 70 belegt werden, und ab Anfang 2019 nur noch 63. Das sind Einnahmeverluste, die eingeplant sind, die aber trotzdem berücksichtigt werden müssen.

Glücklicherweise gibt es keine Beschwerden der hier Wohnenden, weder im Haus noch in der Nachbarschaft. Dafür sind alle, die an der Ausführung der Baumaßnahmen beteiligt

sind, von Herzen dankbar. Sie müssen, wie natürlich auch das gesamte Personal in Küche, Verwaltung und vor allem auf den Pflegestationen, so manches Gerümpel hören und manchen Staub vorwiegend am Haus vorbei fliegen sehen. Aber manche Bewohnerin und mancher Bewohner hat sich bislang sehr interessiert alles angeschaut und die ein oder andere Einschränkung im Tagesablauf geduldig hingenommen. Sie warten auf die schönen neuen Zimmer und freuen sich darauf.

Die beteiligten Firmen arbei-

ten gut miteinander, und der sog. Jour-Fix, der sich im Dezember zum 34. mal traf, ist ein bislang einvernehmliches Fachtreffen von Bauleitung, Technik, Heimleitung und Verwaltung in guter Atmosphäre. Auch dieses Miteinander ist ein Grund für ein herzliches Dankeschön.

**blick** wird weiterhin regelmäßig berichten, um Sie, die Freunde und Förderer unserer Einrichtungen möglichst umfassend zu informieren. Hoffen Sie mit uns, dass es zügig, ohne Unfall und im friedlichen Miteinander weitergeht. *hk*

## Personelle Veränderungen

*Die Geschäftsführung bedankt sich bei Michael Corts, der zum 31. Dezember 2018 nach 28 Jahren Dienst als Leiter des Hertha-von-Diergardt-Hauses ausscheidet und begrüßt als seine Nachfolgerin Tanja Laskowski. Frau Laskowski, bislang Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum am Stresemannplatz in Bürrig, hat als Nachfolger Ingo Rollmann, der von Außen neu in unsere gGmbH hereingekommen ist. Wir wünschen den drei Genannten, die im –blick- von sich berichten, für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.*

*Die offizielle Verabschiedung und Begrüßung wird im Januar am Stresemannplatz in Bürrig sein.*

### Rückblick auf 28 Jahre Hausleitung

Es war ein sonniger Spätsommer-Frühherbsttag, der 1. Oktober 1990. Mein neuer Arbeitsplatz im Büro der Heimleitung des Hertha-von-Diergardt-Hauses sah noch recht wenig nach Arbeit aus. Bis auf einen leeren Kalen-

der, sowie die nötigsten Schreibutensilien fiel mir nur das kleine Leinensäckchen in die Augen, welches mittig auf dem gut erhaltenen Schreibtisch meiner Vorgängerin stand.

Es war gefüllt mit frischen, wohl heimischen Walnüssen, begleitet von einem kleinen Brief.

Die mir noch unbekannt Absenderin war die Heimleitungskollegin des Partnerhauses in Küppersteg. Schwester Waltraud Asche begrüßte mich mit ihrem Geschenk und hatte auch gleich die richtige für sie typische Formulierung, indem sie mir viel Kraft und Durchhaltevermögen in der neuen Aufgabe wünschte. Dazu bemerkend, dass diese Nüsse wahrscheinlich nicht die einzigen seien, die es fortan zu knacken gäbe. Wie recht sie hatte.

Es war der einzige Tag, an dem mein über 28 Jahre von mir eingenommener Arbeitsplatz leer war. Nachdem ich mich



anfangs über jede Eingangspost freute, pendelte sich der Arbeitsanfall schon recht schnell auf ein stets gut gefülltes Maß ein. Dies vor allem deswegen, weil die Alkenrather Pflegeeinrich-

tung, deren Geschicke ich nun zu verantworten hatte, einen erheblichen Nachholbedarf an Innovationen hatte – und dies in mancherlei Hinsicht.

Das Leben der 84 Senioren war geregelt. Es gab drei gute Mahlzeiten, einmal monatlich kam der Fußpfleger, zweimal jährlich der Blockflötenkreis, und das wöchentliche Wannabad war in einem Badeplan organisiert. Dies und die wenigen pflegerischen Besonderheiten waren für jede »Station« in einer DIN A4-Kladde dokumentiert (wobei das Wort »Dokumentation« als Inbegriff Altenpflegerischer Organisation noch nicht geboren war).

Pflegepersonal mangel gab es da noch nicht. Ein Fachpersonalschlüssel musste nicht eingehalten werden, und wenn die Pflegestufe der Bewohner nicht mehr passte, kam der städtische Arzt und nahm eine Neueinstufung vor.

Der staatlich anerkannte Altenpfleger war gerade erst mit einer 3-jährigen Ausbildung als sozial-pflegerischer Beruf geboren, und in Leverkusen waren die kommunalen Kassen noch so gut gefüllt, dass die Heimbewohner zum monatlichen Taschengeld eine freiwillige Aufstockung erhielten.

### **Grundsätzliche Veränderungen**

Bald schon traten Veränderungen ein. Die innere Haltung in den Pflegeeinrichtungen war einem mehrfachen Erneuerungsprozess unterworfen. Die Zeit der klinisch geprägten Seniorenheime lief aus, und Qualitätsfragen im Sinne eines selbstbestimmten Lebens auch bei Alter und Hilfsbedürftigkeit gewannen Raum.

Auch in Alkenrath erlebten die Pflegenden einen rasanten Entwicklungsprozess. Reformen der Pflegeversicherung standen ins Haus. Fortbildungen, ausführliche Pflegedokumentationen und bald auch schon der Nachweis erbrachter Leistungen wurden umgesetzt.

Der Pflegeprozess als prägende, handlungsleitende Struktur wurde eingeführt. Dies führte dann auch dazu, dass die bislang in Personalunion ausgeführte Aufgabe der Heim- und Pflegeverantwortlichkeit geteilt und die erste Pflegedienstleiterin im Hertha-von-Diergardt-Haus eingestellt wurde. Das war nicht wirklich entlastend, denn der Nachweis der Qualität führte zu neuen vielfältigen Aufgaben, besonders seien hier zu erwähnen die Prüfungen durch Heimaufsicht und Medizinischen Dienst der Krankenkassen, den MDK.

Neben den pflegerischen Ansprüchen war mir von Anfang an das Miteinander-Leben ein wesentlicher Aspekt meiner Arbeit. Die überschaubare Größe der Einrichtung, eingebettet in einen noch jungen Stadtteil, gute Verbindungen zu den Kirchengemeinden und eine wunderbare Lage mit Park am Stadtwald machten es möglich, dass ein familiäres Klima das Leben im Haus prägte. Ein über Jahre stabiles, sehr engagiertes Mitarbeiter team bildete die Grundlage für Kontinuität, Pflege- und Lebensqualität der Hausbewohner.

Die Körperpflege, so war es mir immer wichtig, war dabei nur ein Teil unserer Aufgabe. Leib und Seele gehörten immer zusammen, der »Bauch« natürlich auch. Das Erschaffen einer

angemessenen Wohnqualität, gutes Essen, Feiern und Veranstaltungen gehörten deswegen dazu. Als dann die Mitarbeitergruppe des sogenannten »Sozialen Dienstes« neu geschaffen wurde, konnten in diesem Bereich neue Ansprüche verwirklicht werden.

Die Öffnung der Pflegeheime nach Außen, zum Quartier hin, brachte einen weiteren Schub an Innovationen. Unser Haus versteckte sich nicht mehr. Zu Veranstaltungen kamen Alkenrather Bürgerinnen und Bürger, ein offener Mittagstisch lud ein, und Stadtteilkonferenzen fanden bei uns statt, Sommerfeste und Maifeiern hatten mitunter den Charakter eines Stadtteilstestes.



### **Noch mehr Veränderungen**

Die Verwaltung der Pflege nahm aber auch ihren Lauf. Mit den sich verändernden pflegerischen und betreuenden Ansprüchen – nicht zuletzt auf Basis der entsprechenden Altenpflegeverordnungen und später der Pflegestärkungsgesetze – reichte

es nicht mehr aus, dass die Bewohner sich wohl fühlten. Die erbrachte Leistung, mehr noch der Nachweis der begründeten Planung musste transparent gemacht und den Kontrollinstanzen vorgeführt werden.

Personelle Ressourcen und damit auch die dem Bewohner direkt zur Verfügung stehenden Betreuungsleistungen verknappten sich. Dokumentation war in aller Munde, wurde in verschiedenen Modellen favorisiert. Die elektronische Datenverarbeitung in Form digitaler Pflege-Software wurde zum Alltag.

Mit neuen Pflegeeinstufungen, der Altersentwicklung in unsere Gesellschaft und den kostenbedingten Problemen gingen strukturelle Veränderungen auch in Alkenrath einher.

Die Zusammensetzung unserer Bewohnerschaft veränderte sich. Schwere Pflege, geringere Verweildauer und zunehmend auch palliative Versorgungsbedarfe prägten den Alltag.

Kurzzeitpflege und Demen-tenversorgung gewannen intensiv an Raum. Gleichzeitig machte sich auch die zunehmende Belastung im Altenpflegeberuf, gepaart mit Anerkennungs- und Imageverlusten durch rückläufige Ausbildungszahlen und zunehmende Berufsausstiege bemerkbar. Es wurde schwerer, die Stellen mit Fachpersonal zu besetzen. Das hält an bis zum heutigen Tag.

Dem wunderbaren Mitarbeiter-Team, einer sich immer wieder gegenseitig stützenden und vor

allem wertschätzenden Haltung haben wir es aber zu verdanken, dass die Lebens- und Arbeitsumstände nicht zerbrochen sind und unser Haus als Pflegewohnstätte und Arbeitsplatz hohe Anerkennung genießt. Gerade das letzte Jahr mit der neuen weiteren Belastung des umfangreichen Renovierungs- und Bauvorhabens hat diesen Zusammenhalt erneut bewiesen.

Ich möchte mich für die vielen schönen Momente bei allen bedanken und wünsche dem Haus, seinen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Bewohnern sowie dem Träger eine Fortführung der guten Altenpflegearbeit und jederzeit Gottes beschützende Hand.

*mc*

---

## Neue Einrichtungsleiterin in Alkenrath



*Tanja Laskowski*

Mein Name ist Tanja Laskowski. Ich bin am 4. Januar 1973 in Northeim geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Leverkusen. Meine Ausbildung zur Krankenschwester habe ich im Marienkrankenhaus in Ber-

gisch Gladbach abgeschlossen. Kurzzeitig war ich im Remigius-Krankenhaus tätig, habe aber sehr früh gemerkt, dass mir die intensive Zuwendung zum älteren Menschen wichtig ist, so dass ich am 1. April 1994 meine Tätigkeit im Altenheim der Diakonie in Küppersteg als junge Fachkraft begann und merkte, dass das für mich genau das richtige ist.

Mein weiterer Werdegang führte mich 1997 in die neugebaute Einrichtung am Stresemannplatz nach Bürrig, wo ich als Wohnbereichsleiterin begann. Ich hatte Spaß daran, aktiv an den Qualitätsindikatoren in unserer Einrichtung mitzuarbeiten, in deren Vordergrund die Bewohnerin oder der Bewohner steht. Daran gemeinsam mit Kollegen zu arbeiten, legte letztendlich

meinen weiteren beruflichen Werdegang. Meine erworbenen Fähigkeiten zum Thema »Führen und Leiten« wollte ich mit fundierten Erkenntnissen und Fachwissen komplettieren, sodass ich von Oktober 2002 bis April 2004 eine Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung bei der Diakonie Wuppertal machte und erfolgreich abschloss.

In der Zeit von 2006-2008 nahm ich mir eine kreative Pause und widmete mich der Erziehung meines Sohnes, mit dem ich auch jetzt am liebsten meine Freizeit verbringe. Wir haben vielfältige Interessen, denen wir gemeinsam gerne nachgehen, wie z.B. Zoobesuche. Außerdem gehen wir gerne spazieren oder ins Kino. Sehr gerne lese ich und genieße Wellnessangebote; ich kann dabei sehr gut entspannen.

Meine Urlaube verbringe ich bevorzugt an der See.

Nach der Elternzeit nahm ich meine Tätigkeit im Haus am Stresemannplatz wieder auf. Mein Interesse, mich stetig weiter zu entwickeln und auch das Vertrauen meiner Vorgesetzten in meine Person führten mich zu der Entscheidung, im Jahre 2015 die Weiterbildung zur Einrichtungsleitung in Kaiserswerth zu beginnen.

Während dieser berufs begleitenden Weiterbildung veränderte sich mein Arbeitsfeld erneut, denn die vakant gewordene Stelle der Pflegedienstleitung in Bürriig wurde mir anvertraut.

Diese Herausforderung habe ich gerne angenommen und

merkte sehr schnell, dass es eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe ist und die Vereinbarkeit Beruf und Privatleben nicht immer einfach waren. Trotzdem habe ich meine Weiterbildung zur Einrichtungsleitung im Oktober 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Durch den anstehenden Ruhestand des Einrichtungsleiters des Hertha-von Diergardt-Hauses, Michael Corts, habe ich mich auf die dort freierwerbende Stelle beworben, und der Aufsichtsrat hat sich zu meiner großen Freude für mich als Nachfolgerin entschieden.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die vor mir liegen und nehme die Herausforderung gerne an. Ich bin gespannt auf

viele neue Bewohnerinnen und Bewohner und die Mitarbeitenden. Diese kennenzulernen und Vertrauen zu schaffen, um einen gemeinsamen Weg zu gehen, ist meine vordringlichste Aufgabe.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Vorgesetzten für das mir entgegen gebrachte Vertrauen bedanken, sowie den Kolleginnen und Kollegen in Bürriig für die jahrelange gute und vertraute Zusammenarbeit, vor allem der Einrichtungsleiterin Sylvia Gogol, die mich immer unterstützt, begleitet und gefördert hat. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit der »Geschwisterhäuser« in Alkenrath und Bürriig.

tl

## Neuer Pflegedienstleiter in Bürriig



Ingo Rollmann

Ingo Rollmann ist seit Anfang Dezember 2018 in unserer Einrichtung am Stresemannplatz als Pflegedienstleitung tätig. Er tritt die Nachfolge von Tanja Laskowski an, die Einrichtungsleiterin im Hertha-von-Diergardt-Haus wird.

Der 44 jährige examinierte Altenpfleger kommt gebürtig aus Mülheim an der Ruhr und ist im November diesen Jahres nach Leverkusen-Bürriig gezogen.

Bevor er in unsere Einrichtung kam, war er in verschiedenen Bereichen der Pflege tätig.

Im ambulanten wie auch im stationären Bereich übernahm er Leitungsaufgaben, seit mehr als 10 Jahren als Pflegedienstleitung.

Für ihn stehen die Individualität und die Qualität in der Versorgung der Bewohner an oberster Stelle.

In seiner Freizeit genießt er mit seiner Familie die Natur bei gemeinsamen Unternehmungen. Sein siebenjähriger Sohn ist zugleich auch sein größtes Hobby neben Sportarten wie Fitness, Basketball und Krav Maga, einem modernen israelischen Selbstverteidi-

gungssport. Der Familienhund, eine englische Bulldogge, fordert aber auch seine Zeit ein und liebt es, den Besitzer durch den Wald zu scheuchen.

ir

### Rezept für ein gutes neues Jahr

Man nehme  
einen halben Kopf Phantasie,  
einen halben Kopf klare Überlegung,  
zwei Hände Tatkraft,  
ein Herz Frohsinn,  
zwei Flügel Zuversicht,  
ein Rückgrat,  
zwei hochgezogene Mundwinkel mit Selbstvertrauen,  
eine Überzeugung  
Gottvertrauen  
und fange an.

# Mit 80 Küssen um die Welt



Diesem einladenden Motto des diesjährigen Theaterfestes der »Weißen Mäuse« im Seniorenzentrum am Stresemannplatz in Bürrig kamen 110 Gäste mit viel Freude und guter Stimmung nach.

Mit dem gleichnamigen Lied der deutschen Schlagersängerin Michelle ging die Reise nach Venedig, in den Orient, zum Tanzen nach Hawaii und in die lebhafteste Stadt New York, wo auf der Bühne eine grandiose Freiheitsstatue bewundert werden konnte. Und so ging es musikalisch weiter. Das Publikum schunkelte zu »Paris, Paris, Paris« und erlebte das »Durchbrennen nach Berlin« mit der Gruppe »Fantasy«. Bekannte Schlager und Balladen folgten bis zum Ende des ersten Show-Teil.

In dem zweiten Show-Teil reiste das Publikum in die Phantasiewelt der Vampire. Für die Theatergruppe war das eine große Herausforderung sowohl von Seiten des Bühnenbildes und auch der musikalischen Darbietungen. Zwei Rockballaden aus dem Musical »Tanz der Vampire« wurden gesungen, während die Bühne eine Gruft war und die Kostüme historisch wirkten. Da stimmte die Mimik, und die Choreographie passte. Es war aus Sicht aller Beteiligten ein fröhliches, gelungenes Fest,

Mit dem Abschlusslied »Atemlos« gab es durch die Zuschauer einen großen Chor und eine Zugabe. In dieser fröhlichen Stimmung wurde gemeinsam der Speisesaal aufgesucht zu einem rustikalen Buffet.

Die jetzige Theatergruppe der »Weißen Mäuse« besteht aus sieben Mitgliedern und

der Moderatorin Schwester Tanja. Das muss man erst mal schaffen, mit dieser kleinen Zahl von Künstlerinnen ein rund zweieinhalbstündiges Programm zu bieten, aber es wurde geschafft durch die Spielfreude, die man jeder einzelnen »Maus« anmerkte.

Die Theatergruppe würde gern die Tradition fortsetzen, die sie schon im alten Haus in Küppersteg gepflegt hat. Dennoch fehlt

auch hier der Nachwuchs. Wir würden uns sehr freuen, wenn Mitarbeitende dies mitgestalten möchten. Offensichtlich macht es viel Freude und Spaß, solch ein Fest gemeinsam zu bewerkstelligen. Außerdem herrscht bei den Bewohnerinnen und Bewohnern und vielen Gästen von Außen immer eine gespannte Erwartung. Da die meisten im Haus Lebenden keine Möglichkeit mehr haben, ins Theater zu gehen, holt die Theatergruppe durch ihr Spiel die Theateratmosphäre ins Haus. An beiden Tagen der Feste sind alle Abteilungen der Einrichtung beteiligt und tragen zum Erfolg erheblich mit bei. Dafür möchte sich die Einrichtungsleiterin Sylvia Gogol recht herzlich bedanken und hofft, dass wir uns auch im Jahre 2019 auf fröhlichen Feiern begegnen werden.

sg



# Pro – Aging ist angesagt



Eckart von Hirschhausen

»Was denken Sie über das Alter? Fällt Ihnen dabei nur Siechtum, Abbau und Elend ein? Dann tun Sie sich damit keinen Gefallen.«

So beginnt Dr. Eckart von Hirschhausen einen Artikel in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift »SPEKTRUM« im September 2018.

Er berichtet darin von einer Datenbank, die Becca Levy, Psychologin an der Yale-University in den USA, erstellt hat, die ihrerseits riesige Datenbanken durchforstet hat, in denen Texte enthalten sind, die Vorstellungen über ältere Menschen beschreiben, und sie fand heraus: Das Bild des älteren Menschen hat sich in den letzten 200 Jahren kontinuierlich verschlechtert. Um 1810 wurde über das Alter viel positiver geschrieben als 2010. Hirschhausen erklärt dazu: »Das ist schade, denn laut Levy bestimmen kulturelle Muster, wie ich mich selbst sehe, und je nachdem, ob mich das entspannt oder stresst, geht es mir auch physisch besser oder schlechter. In einer Langzeitstu-

die hatten diejenigen, die mit 18 negativ über das Älterwerden dachten, über die nächsten 40 Jahre tatsächlich ein höheres Risiko für einen Herzinfarkt. Gerade so, als ob einen der Körper davor bewahren möchte, dieses schreckliche Stadium zu erreichen.«

In der erwähnten Studie aus den USA wird deutlich, dass diejenigen, die positive Erwartungen ans Älterwerden hatten, fitter im Kopf blieben als diejenigen, die sich vor dem Alter fürchten! In der anschaulichen Sprache Hirschhausens: »Wer also findet ‚Je älter ich werde, desto nutzloser fühle ich mich, dem bekommt das schlecht, und er empfiehlt: »Das Wort Lebenserwartung bekommt da einen Doppelsinn: Wer wenig vom Leben erwartet, hat auch wenig vom Leben zu erwar-

ten. In einer Situation, wo wir ein massives Problem mit einer hohen Anzahl von Demenzkranken haben, ist es höchste Zeit, darüber nachzudenken, wie wir über das Älterwerden denken. Denn das hatte in besagter Studie die Kraft, das Risiko für eine Demenz im Beobachtungszeitraum zu halbieren!«

Er folgert deswegen, dass es möglich und nötig ist, von der ewigen Aufforderung eines »Anti-Aging« wegzukommen und sich eher auf das Alter zu freuen und sich für ein »Pro-Aging« einzusetzen. Er beschließt seinen Artikel so: »Die zweite Lebenshälfte ist für die Mehrheit der Menschen die zufriedener. Und ich bin jetzt auch zufrieden, denn ich weiß dank Frau Levy: Altern ist kein Schicksal, sondern Leben für Fortgeschrittene.«

hk

## Vor - blick

**Gottesdienste im Hertha-von-Diergardt-Haus:**  
Mittwochs um 10 Uhr, abwechselnd evangelisch oder katholisch.

**Gottesdienste im Wohnzentrum am Aquila-Park:**

Samstag, 15. Dezember, 18.30 Uhr evangelisch,  
Samstag, 12. Januar, 18.30 Uhr katholisch,  
Samstag, 26. Januar, 18.30 Uhr evangelisch  
Samstag, 6. Februar, 18.30 Uhr katholisch,  
Samstag, 23. Februar, 18.30 Uhr evangelisch,  
Samstag, 6. März, 18.30 Uhr katholisch,  
Samstag, 23. März, 18.30 Uhr evangelisch

**Gottesdienste im Seniorenzentrum Bürrig:**

Donnerstag, 3. Januar, 10.30 Uhr evangelisch  
Mittwoch, 16. Januar, 10.30 Uhr katholisch  
Donnerstag, 7. Februar, 10.30 Uhr evangelisch  
Mittwoch, 20. Februar, 10.30 Uhr katholisch  
Donnerstag, 7. Februar, 10.30 Uhr evangelisch  
Mittwoch, 20. Februar, 10.30 Uhr katholisch

# GEISTES – blick



## Zum Advent

Zweitausend Jahre kommst du schon,  
Dass Fried und Freud auf Erden sei;  
Und immer geht dein Jahr vorbei,  
Und immer sprach die Welt dir Hohn.

Spielt immer noch ihr altes Spiel,  
Drin einer um den andern lost.  
Du gehst vorbei, blickst ernst und still  
Und sprichst und lächelst: »Seid getrost.

Wenn Finsternis euch rings umstellt,  
Da jeder Steig und Stern gebricht:  
Noch führt ein Weg aus Nacht in Licht.  
Ich bin's. Ich überwand die Welt.«

*Rudolf Alexander Schröder (1878 - 1962)*

## Inhalt

Wir sind »aus dem Keller«.....	1
Personelle Veränderungen .....	2
Neue Einrichtungsleiterin in Alkenrath .....	4
Neuer Pflegedienstleiter in Bürrig .....	5
Mit 80 Küssen um die Welt.....	6
Pro – Aging ist angesagt .....	7

## Die Adressen unserer Häuser:

### Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214/85130

### Seniorenzentrum Bürrig

Stresemannplatz 8  
51371 Leverkusen  
Tel. 0214/86866512

### Wohnen in Paul-Czekay-Häusern

Gustav-Freytag-Straße 11-25  
51373 Leverkusen  
Tel. 0214/851210

### Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15  
51373 Leverkusen  
Tel. 0214/69294

## Impressum

**blick** wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des  
Diakonischen Werkes im Kirchen-  
kreis Leverkusen gGmbH“  
Geschwister-Scholl-Straße 48 A  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214/85120

### Redaktion:

Harald Kampmann  
Fritz-Werner Kern  
(verantwortlich)

### Layout:

Christoph Lückel

### Internet:

[www.altenheime-leverkusen.de](http://www.altenheime-leverkusen.de)

### Kontakt:

[h.kampmann@evalev.de](mailto:h.kampmann@evalev.de)

*Gesellschafter: Verein Evangelische Altenheime Leverkusen e.V.  
Evangelischer Kirchenkreis Leverkusen*

*Spendenkonto: Volksbank eG Leverkusen - IBAN: DE92 3756 0092 1008 3690 18 - BIC: GENODE33HAN*